

Reich profiliertes Gesims. Reich profilierter Rokoko-Blechhelm (von 1744—1746) mit vier Ausladungen, vergoldetem Knaufe und Doppelkreuze.

Anbauten: 1. Sakristei. Im Rechteck um den Chor herum gebaut, in gleicher Flucht mit dem Langhaus; einstöckig. Im S. übereinander je drei quadratische Fenster, im O. unten zwei, oben drei Fenster, im N. unten zwei Fenster und Tür mit Oberlichtfenster in Steinrahmung, oben drei Fenster, alle quadratisch. Hohlkehlgewölbe. Blechdach.

Anbauten.

2. Im S. des Langhauses. Rechteckige, nach vorn offene Grabmalhalle mit Blechpultdach.

3. Daneben halbrunder Treppenturm zur Kanzel. Abgerundetes Blechsatteldach.

4. Daneben offene Grabmalhalle mit flacher, auf zwei Säulen (die eine aus rotem Marmor, die andere aus Sandstein) ruhender Decke. Blechdach.

5. Totenkammer. Im N. des Turmes. Rechteckig. Im W. mit Schiefer verkleidet; Tür und Fenster. Im N. breites, flachbogiges, vergittertes Fenster. Blechpultdach.

Umfriedungsmauer: Bruchstein, verputzt, mit Schindeln abgedacht. Im N. drei Eingänge, der mittlere flankiert von zwei niedrigen, runden Steinpfeilern mit Kugeln.

Umfriedungsmauer.

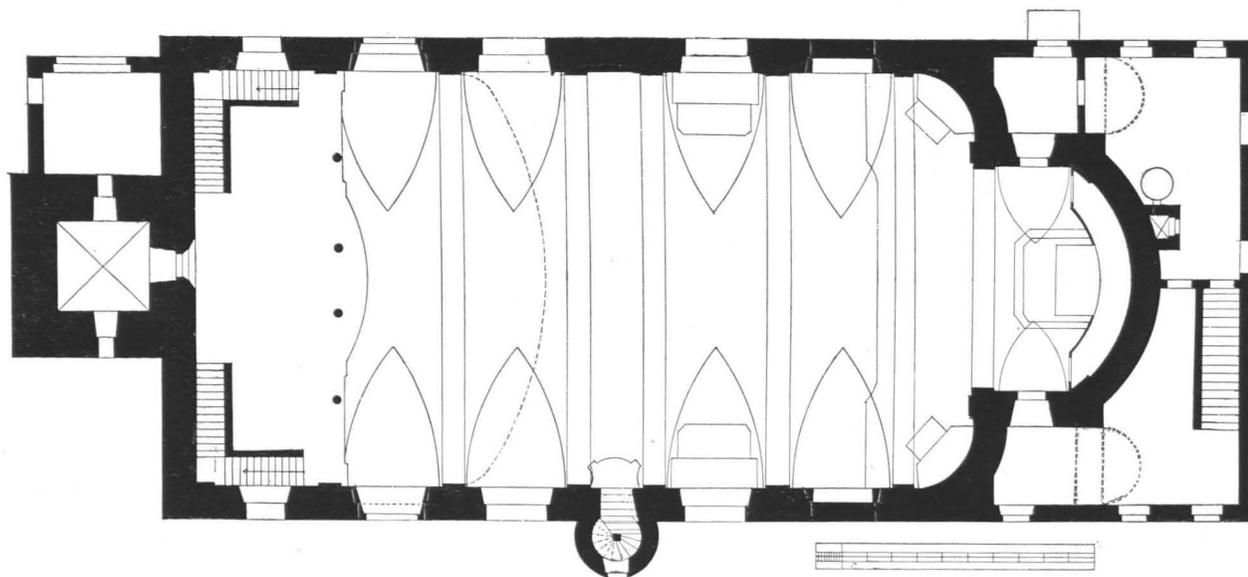


Fig. 239 Talgau, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 233)

#### Inneres:

Inneres.

Einheitliche Raumwirkung des überraschend großen und hohen Langhaussaales und des nur als Altarraum fungierenden Chores; wirkungsvoll unterstützt durch die reiche, im wesentlichen einheitliche Einrichtung von 1750—1755, der sich die moderne Ausmalung (von 1890) glücklich anpaßt (Fig. 239, 240).

Fig. 239, 240.

Langhaus: Großräumiger, hoher Saal. An den Langwänden je fünf Pilaster auf Postamenten, mit profilierten Basen, ionischen Kapitälchen und Gebälkstücken. Auf den weitvorspringenden Abschlußgesimsen ruhen die Quergurten des flachbogigen Tonnengewölbes, das über den Fenstern von rundbogigen Stichkappen eingeschnitten und dessen Felder mit fünf modernen Gemälden aus dem Leben des hl. Martin geschmückt sind. Die beiden Ostwinkel sind abgerundet und von je zwei Pilastern flankiert, die mit den Pilastern an der Triumphbogenlaibung durch ein einheitliches Gebälk verbunden sind. Die Fenster- und Türöffnungen sind breit abgeschrägt.

Langhaus.

Im W. übereinander zwei Emporen mit geschwungenen, einfach stukkierten Brüstungen und flachen Böden. Die untere wird von vier auf prismatischen Postamenten stehenden toskanischen Granitsäulen getragen; ihr Boden ist beiderseits von gemauerten Stiegenaufgängen durchbrochen. Der Boden der rückspringenden oberen Orgelempore ruht auf vier kleineren Holzsäulen. — Im W. Unter der Empore gotische Kielbogentür in Steinrahmung, mit Sockel und profiliertem Gewände (birnförmiger Stab zwischen zwei breiten Kehlen), Eisentür; ober der ersten Empore spitzbogige gotische Tür in Steinrahmung, mit Sockel und profiliertem Gewände (zwei Rundstäbe zwischen drei Hohlkehlen); eisenbeschlagene alte Eichentür.

Im O. rundbogiger Triumphbogen. Hölzerne Balustrade, rot und grün marmoriert (um 1750).

Chor: Durch die Erhöhung um eine Stufe und die hölzerne Balustrade wird auch der östlichste Teil des Langhauses als Übergang zum Chor einbezogen. Der eigentliche Chor ist gleichhoch, aber bedeutend

Chor.